

Stadtgraben führten, sind in feste Brücken verwandelt, der Graben größtenteils ausgefüllt worden. Die Befestigung der südlich gelegenen Hochbrücken-Vorstadt und die Au-vorstadt ist, bis auf wenige Häuser, verschwunden. An Stelle der Bastion beim Hochturm sind schattige Anlagen getreten. Die zum Teil in schwerem Blockverband aufgeführten Stadtmauern sind erniedrigt und teilweise ganz abgegangen. Der 190 Fuß hohe Hochturm ist viereckig mit starken Buckelquadern und mit scharfen Eckanten aufgeführt, seine Mauerdicke beträgt unten 12 Fuß.

An den Straßen und Plätzen lagern gedrängt die, mit Ausnahme einiger neuerer Gebäude, größtenteils aus dem Ende des 17. oder Anfang des 18. Jahrhunderts stammenden Häuser, deren meist aus Stein aufgeführte Unterstöcke häufig einer noch früheren Zeit angehören. Die Gebäude stehen nicht, wie in anderen alten Städten, mit den Giebelseiten, sondern mit den Breitseiten gegen die Straßen. Beinahe ein Drittel der Gebäude zieren hübsche Erker, die nicht selten über zwei und drei Stockwerke hinaufreichen. Sie sind teilweise an den Brüstungen mit kunstreichen Holzskulpturen, Laub- und Blumenwerk, Wappen u. reich verziert (s. auch unten).

Die kathol. Heiligkreuzkirche steht hoch im nordwestlichen Teile der Stadt und stammt aus drei verschiedenen Zeiten, die sich unschwer an ihr nachweisen lassen. Der erste Bau fällt in den Beginn des dreizehnten Jahrhunderts, in den Übergang vom Rundbogen- in den Spitzbogenstil: davon ist noch erhalten das Westportal, der das südliche Seitenschiff der Kirche unterbrechende Turm, die beiden an ihn stoßenden spitzbogigen und auf drei viereckigen Pfeilern ruhenden Arkaden des Mittelschiffes und die unteren Teile des Triumphbogens. Die damalige Kirche war eine gestreckte, dreischiffige, flachgedeckte Pfeiler-Basilika; die bescheidene Ausdehnung ihrer niedrigen Nebenschiffe und des noch einmal so hohen Mittelschiffes, das die Breite des jetzigen Mittelschiffes hatte, erschaut man noch im Umriss an der Westfront der jetzigen Kirche. — Hundert bis hundertundfünfzig Jahre später wurden in den edlen Formen der entwickelten Gotik der das Mittelschiff der Kirche bedeutend überragende Chor und die nördlich daran stoßende Sakristei errichtet. Der letzte, den ganzen Plan der Kirche verändernde Umbau geschah sodann zu Ende des 15. und zu Anfang des 16. Jahrhunderts; die Jahreszahlen gehen hier von 1497—1534.

Die Abmessungen der Kirche sind jetzt folgende: Die lichte Breite des Langhauses beträgt im ganzen 94 württembergische Fuß (1 w. F. = 0,286 m), hievon kommen auf die lichte Breite des Mittel-(Hoch)schiffes 28, die lichte Breite des südlichen Seitenschiffes samt den Kapellen 27, ohne die Kapellen 19, auf die lichte Breite des nördlichen Seitenschiffes samt den Kapellen 31, ohne Kapellen 22 F.; das südliche Seitenschiff ist also um 3 F., und seine Kapellen sind wieder um 1 F. schmaler. Ohne Zweifel verhinderte das Stehenbleiben des spätromanischen Turmes (s. Grundr.) die weitere Verbreiterung des südlichen Seitenschiffes, man mußte seine Südmauer in die Südflucht des Turmes bringen. Die Entfernung eines Arkadenpfeilerkernes vom andern beträgt 18 F., die ganze lichte Länge der Schiffe 150 F. beiläufig, die ganze lichte Länge der Kirche 203 F., hievon kommt auf den Chor bei 36 F. lichter Breite eine lichte Länge (samt dem Triumphbogen) von 54 F. (oder  $1\frac{1}{2} \times 36$ ). Wäre das südliche Seitenschiff ebenso breit wie das nördliche gemacht worden, so hätten wir eine äußere Breite der Kirche, welche die Hälfte der